



Newsletter

familienfreundliche Hochschule

Wintersemester 2016/2017



Erfahrungsbericht Familie und Uni

April, April – oder auch nicht

„Irgendetwas stimmt nicht.“ Es war der Abend des 30.03., als ich meine Schwester am Telefon hatte und ihr sagte, dass ich seit zwei Tagen überfällig war und irgendwie das Gefühl habe, dass etwas komisch ist. Am nächsten Tag eilte ich ganz in der Früh zur Drogerie um Gewissheit zu bekommen – und tatsächlich, ich war schwanger. Eigentlich hätte ich den Test gar nicht machen müssen, denn zu diesem Zeitpunkt war ich mir auch ohne die beiden Striche auf dem Test sicher.

Es ist schwer zu beschreiben, was ich genau in diesem Moment gefühlt habe, denn es ist in meiner Erinnerung eine Mischung aus Freude, Glück aber auch Ratlosigkeit und Angst gewesen. Ich überlegte mir, wie genau ich das meinem Freund, meinen Eltern, meinen Geschwistern und meinen Freunden erzählen würde. Wie würde ich das alles schaffen mit meinem Masterstudium, meinem 82 Stunden Unijob und einem Freund, der nicht in der gleichen Stadt wohnt. Ich hörte immer wieder die Stimmen meiner Eltern im Kopf, „Kind, erst mal schön das Studium fertig machen, einen vernünftigen Job finden und dann kann über Familie nachgedacht werden.“ Wie würden sie reagieren? Wie würde mein Freund reagieren? Wir hatten zwar schon über das Thema Kinder gesprochen, waren aber noch nicht lange zusammen, beide noch im Studium und wohnten nicht in der gleichen Stadt – nicht gerade die besten Voraussetzungen, jetzt ein Kind zu bekommen. Umso glücklicher machte es mich einen Tag später unweit des Berliner Hauptbahnhofs (da ich viel zu nervös und aufgelöst war um mir irgendwie einen romantischeren Ort auszudenken), dass er mich überglücklich in den Arm nahm und sagte, „wir bekommen ein Kind“ und viel wichtiger „wir bekommen das alles schon hin.“

Zwar war die Freude groß aber zeitgleich war da auch diese Angst, oder nennen wir es besser Respekt, vor dem, was uns jetzt noch alles erwartete. Wir beschlossen zunächst niemandem davon zu erzählen und erst mal selber zu überlegen, wie genau es weiter gehen würde. Was musste alles beantragt werden, wann müssen wir den Arbeitgeber darüber informieren, wie läuft es mit der Versicherung ab, etc.? Lange hielt das Schweigen aber leider nicht. Kurze Zeit später musste ich mit starken Blutungen ins Krankenhaus – dieser Moment war vermutlich bisher der schwerste in meiner gesamten Schwangerschaft. Das Gefühl, nicht zu wissen ob dein Kind noch lebt oder nicht, wünsche ich niemandem. Der Moment, wo dann doch ein Herzton zu hören ist, ist unbeschreiblich. Ich wusste aber nun auch, dass ich es vor meiner Familie nicht länger geheim halten konnte, da ich einfach ihre Unterstützung brauchte. Das Gefühl, alleine im Krankenhaus zu liegen ohne jemanden aus deiner Familie anrufen zu können, war fürchterlich. Also beschloss ich es meinen Eltern zu erzählen. Diese reagierten ganz anders als gedacht. Meine Mutter kam aus der Freude gar nicht mehr raus, vor allem weil sie selber um den gleichen Zeitpunkt 27 Jahre vorher erfahren hatte, dass sie mit mir schwanger war. Meine Geschwister freuten sich auf ihren ersten Neffen oder Nichte und auch selbst mein eher zurückhaltender Vater freute sich. Seine „Opatasse“ würde er um keinen Preis mit jemandem teilen.

Auch wenn die Freude bei allen groß war, vor allem als die ersten drei Monate vorbei waren, wollten meine Eltern es nicht missen, mir zu sagen, dass es aber auch wichtig ist, sein Studium zu beenden. Die Frage ob ich mein Studium nun aufgeben würde stellte sich mir eigentlich zu keinem Zeitpunkt; ich wusste, dass ich das Studium beenden möchte, auch wenn es vielleicht jetzt etwas länger dauern würde. Glücklicherweise hatte ich die meisten Kurse an der Uni schon belegt und somit bot sich auch bei mir die Möglichkeit, nach Ende des Sommersemesters zu meinem Freund zu ziehen – der mittlerweile einen festen Job bekommen hatte. Auch wenn ich es nicht schaffen werde, meine Masterarbeit vor der Geburt zu schreiben, steht es außer Frage, dass ich sie im neuen Jahr vervollständigen werde. Selbstverständlich ist mir bewusst, dass es eine Herausforderung wird, mit einem Neugeborenen eine Masterarbeit zu schreiben. Aber durch die familiäre Unterstützung glaube ich, dass ich das gut meistern werde. Es ist alles eine Sache der Planung und des Time Managements, so stelle ich mir das zu mindestens momentan vor. Wie es dann im Praktischen aussehen wird, werden wir dann ja sehen.

Wenn ich eins in den letzten paar Monaten gelernt habe, dann auf jeden Fall, dass man nicht alles genau bis ins Details planen kann. Es werden immer wieder Sachen dazwischen kommen, es werden immer wieder neue Hürden aus dem nichts auftauchen aber nichts, was man nicht irgendwie hinbekommt.

Gleichzeitig kann ich nur davon schwärmen, mit welcher Hilfsbereitschaft und Unterstützung ich bzw. wir überschüttet wurden. Nach anfänglichen Zögerungen habe ich auch diese angenommen. Verlängerungen bei Hausarbeitsabgaben, Verständnis, wenn man bei der Arbeit doch mal eine Pause einlegen muss und die unglaubliche Hilfsbereitschaft aus dem Freundeskreis. Für mich war es damals unglaublich schwer, jemanden von meiner Schwangerschaft zu erzählen oder Abstriche deswegen machen zu müssen. Aber vor allem nach der anfänglichen schwierigen Zeit habe ich gemerkt, dass alle dafür Verständnis haben, wenn man mal nicht seine 100% geben kann. Und selbst die Sorge, wie werden meine Freunde reagieren, „bist du nicht zu jung“, „willst du nicht lieber erst mal arbeiten oder wenigstens dein Studium beenden“, waren alles Fragen, die zu mindestens uns nie gestellt wurden. Ganz im Gegenteil, niemand aus unserem Freundeskreis hat sich nicht für uns gefreut. Das war für mich am Anfang nicht ganz selbstverständlich, denn das habe ich bei anderen Bekannten auch schon anders erlebt.

Es gibt auch unglaublich viele externe Anlaufstellen, wenn man mal nicht weiter weiß, sei es wenn es um Mutterschutz, Elterngeld, Hebammen oder sonstiges geht. Es ist natürlich jedem selbst überlassen, ob man diese Angebote annimmt oder nicht, aber aus Erfahrung und selbstsprechend von jemandem, der ungerne Hilfe annimmt, waren diese Angebote mehr als hilfreich. Auch an der Uni ist das Angebot für Studierende mit Kind riesig und auch wenn ich an der Uni Marburg in Zukunft davon leider nicht mehr profitieren kann, war es damals direkt am Anfang meiner Schwangerschaft beruhigend zu hören, was es alles für Möglichkeiten und Unterstützungen gibt.

Jetzt haben wir seit September eine gemeinsame Wohnung gefunden und bereiten uns Schritt für Schritt auf die kleine Dame vor. Die Wohnung ist eingerichtet, die Babysachen fast alle da und die bürokratischen Angelegenheiten rund um Geburt und Familie (ja, auch diese gibt es und zwar nicht zu wenig) sind geregelt. Ab und zu erreicht mich zwar immer noch eine kurze Phase der Panik aber ich glaube, das ist auch ganz normal. Ob es ist, dass die Klamotten nicht mehr passen, man die Schuhe nicht mehr zubeekommt, irgendwelche Anträge noch fehlen, der Geburtsvorbereitungskurs noch nicht organisiert ist, alles ganz normal. Und wenn dann doch diese leichte Panik wieder eintritt dann erinnere ich mich einfach gerne an den 1. April zurück, „wir bekommen das schon alles hin.“

Masterstudentin (27 Jahre) der Uni Marburg



Informationen für Beschäftigte

Kostenlose flexible Kinderbetreuung

Wenn aus dienstlichen Gründen eine Kinderbetreuung außerhalb der Regelbetreuung benötigt wird, gibt es für die Beschäftigten der Universität seit Juni 2016 ein neues Angebot. Das Hauptmerkmal ist die Flexibilität:

Alter der Kinder: Flexibel (nach Absprache mit den Betreuerinnen).

Wochentag/Uhrzeit: Flexibel (die Betreuerinnen müssen Zeit haben, das ist das einzige Kriterium).

Ort: Flexibel (zu Hause, evtl. bei einer der Betreuerinnen, in einem der Eltern-Kind-Räume der UMR...).

Die Gründe der Nutzung können vielfältig sein: Überstunden, Dienstreisen, Lehrveranstaltungen nach Kitaschließzeit, Kongressteilnahmen oder Sitzungen nach der Regelbetreuung u.v.m. Hauptsächlich wird die Betreuung von ausgebildeten Tagesmüttern durchgeführt. Die Kosten trägt die Universität!

Nähere Informationen hierzu sind zu finden unter:

www.uni-marburg.de/familienservice/infos-mitarbeiter/kinderbetreuung-beschaefigte



Informationen für Studierende

Spielraum der Prüfungsordnungen

Unter diesem Titel berichtet die Leiterin eines Prüfungsamtes über Möglichkeiten der Umgestaltung von Studium und Prüfungen auf Grund von familiären Verpflichtungen. Hierzu sind alle Studierenden und Promovierenden herzlich eingeladen, am Mittwoch, den 11.01.17, um 15:30 in das Mütterzentrum Marburg zu kommen:

www.uni-marburg.de/familienservice/aktuelles/news/2016/elterntreffenwise16



Allgemeine Informationen

Neuer Eltern-Kind-Raum im Fachbereich 12

Vor zehn Jahren wurden die ersten Eltern-Kind-Räume, im Zuge der damals neuen externen Zertifizierung zum Thema Familienfreundlichkeit geschaffen. Nachdem im vergangenen Jahr der Standort am Campus Firmanei eröffnet wurde, schuf dieses Jahr der Fachbereich Mathematik und Informatik mit Unterstützung des Familienservice einen weiteren Eltern-Kind-Raum:

www.uni-marburg.de/fb12/infrastruktur/eltern_kind_zimmer



Foto: Philipps-Universität Marburg

Regionales Netzwerk zur Familienfreundlichkeit fördert die Zusammenarbeit

Aus dem Gütesiegel „Familienfreundliche Hochschule Land Hessen“ bzw. „Familienfreundlicher Arbeitgeber Land Hessen“ wurden regionale Netzwerke geschaffen. Die Gütesiegelgeschäftsstelle organisierte auch für die Marburger Region ein erstes Treffen, was an der Philipps-Universität Marburg stattfand. Diese hat auch den Vorsitz des örtlichen Netzwerkes übernommen. Es wurde darauf geachtet, eine komplementäre Struktur zu schaffen, die sich ausschließlich mit landesdienststellenspezifischen Fragestellungen beschäftigt und somit ergänzend zum Marburger Bündnis für Familie besteht, mit dem sie eng verknüpft ist und zusammenarbeitet.

Das große Synergiepotential wurde bereits in der ersten Sitzung deutlich, als bei den Berichten, welche Projekte in den einzelnen Dienststellen schon bestehen, sofort der Austausch der Konzepte vereinbart wurde. Dies wird eine erhebliche Ressourcenersparnis bedeuten, da viele Dienststellen ähnliche Bedürfnisse haben und die Konzepte dann lediglich anzupassen sind, anstatt komplett selbst recherchiert und erarbeitet werden zu müssen.

Anmeldung zur Kinderferienbetreuung in den Osterferien 2017

Die Online-Anmeldung für die Kinderferienbetreuung in den Osterferien findet für Universitätsmitglieder vom **16. bis 29. Januar 2017** statt unter:

www.uni-marburg.de/familienervice/allgemeine-infos/ferienbetreuung/2017/ferienangebote2017

Wenn Sie über das Angebot der Universität hinaus Bedarf an Ferienbetreuung haben, finden Sie hier die uns bekannten Angebote anderer Anbieter: www.uni-marburg.de/familienervice/allgemeine-infos/ferienbetreuung/ferienbetreuungsangebote/ferien

Kontakt:

Familienervice der Philipps-Universität Marburg, Bunsenstraße 3, 35032 Marburg

Telefon: 06421-28-26402, E-Mail: familie@uni-marburg.de.